



## Pressemitteilung

Koblenz, 25. September 2010

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum  
Koblenz-Mayen**

### **Experten klären beim Aids- und Hepatitisforum über neue Therapien auf Zahlreiche Besucher informieren sich über infektiologische Erkrankungen**

**ZENTRALE DIENSTE**  
Kerstin Dillmann  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

KOBLENZ. Rund 33 Millionen Menschen sind weltweit mit HIV infiziert. In Deutschland sind zirka 69 000 Männer und Frauen von der Infektionserkrankung betroffen – rund 600 Patienten leben in der Region. Mit diesen Zahlen eröffneten die Mitglieder des Arbeitskreises Aids Rheinland-Pfalz Nord das 14. Koblenzer Aids- und Hepatitisforum im Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz. Zahlreiche Mediziner, Pädagogen, Betroffene und Interessierte informierten sich heute bei vielseitigen Vorträgen über aktuelle Entwicklungen und Therapieoptionen. Als Schirmherr begrüßte der Koblenzer Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig die Teilnehmer und betonte, dass die Berichterstattung über HIV weniger geworden sei und damit die Gefahr aus dem Bewusstsein der Bürger verschwinde. „Gerade Koblenz als Gesundheitsstadt muss sich diesen Themen annehmen“, so Hofmann-Göttig. Dies tat Dr. Ansgar Rieke, Leiter der Immunologischen Ambulanz des Kemperhofs, in dem er die gravierenden gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen der Infektionserkrankung erläuterte: „Die Patienten leiden an einer sexuell übertragbaren Krankheit, die – neben den gesundheitlichen Konsequenzen – ein hohes Diskriminierungspotenzial birgt. Darüber hinaus können Betroffene strafrechtlich verfolgt werden, wenn sie weitere Menschen infizieren.“ Neben der frühzeitigen Behandlung müsse – nach Meinung des Experten – die Prävention weiter gefördert werden. „Auf jeden sich in Behandlung befindlichen HIV-Patienten, kommen drei neue Infizierte“, warnte Rieke. Anschließend informierte Prof. Dr. Jörg Petersen, Leiter des Leberzentrums Hamburg im Institut für Interdisziplinäre Medizin an der Asklepios Klinik St. Georg Hamburg, über die Therapiemöglichkeiten von Hepatitis B und C. „Beide Erkrankungen werden häufig von Ärzten nicht erkannt, obwohl die Behandlungsoptionen bei der Erkrankung mit Hepatitis C sich deutlich verbessert haben“, unterstrich Petersen. Auch die geringe Teilnahme an der Impfung gegen Hepatitis B führe zu rund 50 000 Neuinfektionen jährlich in Deutschland. Zeitgleich machte Prof. Dr. Ursula Rieke,

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499-1004  
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@  
gemeinschaftsklinikum.de  
www.gemeinschaftsklinikum.de

**Bankverbindungen:**  
Sparkasse Koblenz  
BLZ: 570 501 20  
Konto: 489

Postbank Köln  
BLZ: 370 100 50  
Konto: 386 54-505

Infektionsberatungsstelle des Kreisgesundheitsamtes Westerwald, in ihrem Vortrag „Sexualität und HIV in der Paarbeziehung“ auf die zwischenmenschlichen Probleme von Betroffenen aufmerksam: „Durch die aktuellen Therapien ist ein erfülltes Sexualleben mit der Erkrankung möglich. Wichtig ist, dass Infizierte mit ihrem Partner über ihre Bedürfnisse sprechen.“ Prof. Dr. Ingo W. Husstedt von der Neuro-Aids-Ambulanz des Universitätsklinikums Münster erklärte in seinem Vortrag „Neurokognitive und psychiatrische Störungen bei HIV und Hepatitis“ weitere gesundheitlichen Folgen dieser Infektionserkrankungen. „Die Patienten leiden infolge der Hepatitis und HIV-Erkrankung an Konzentrationsstörungen und Depressionen – beispielsweise schläft ein Mensch mit HIV fünfmal häufiger am Tag ein als ein Mensch ohne den Virus. Insbesondere Depressionen können aber mit modernen Medikamenten gut behandelt werden.“ Zum Abschluss wurden während der Podiumsdiskussion zum Thema „Machtmissbrauch, Gewalt und Sexualität in asymmetrischen Beziehungen“ die Fragen der Anwesenden beantwortet. Außerdem berieten an den zahlreichen Informationsständen kompetente Ansprechpartner rund um HIV und Hepatitis. Die Veranstalter freuten sich über die positive Resonanz der Besucher. „Das Forum soll auch einen Bogen zwischen Betroffenen und ihren Angehörigen, Pflegenden, Pädagogen und Ärzten spannen. Diese unterschiedlichen Gruppen möchten wir einmal im Jahr zusammenbringen – daher bieten wir auch eine Mischung aus medizinischen und sozialen Themen an“, sagte Uschi Mogendorf, Mitglied des Arbeitskreises Aids Rheinland-Pfalz Nord.



Zahlreiche Besucher informierten sich beim 14. Koblenzer Aids- und Hepatitisforum im Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz über aktuelle Therapiemöglichkeiten und Entwicklungen.